

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 38

Artikel: Der Impresario [Fortsetzung folgt]
Autor: Godwin, Katharina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



2)

So saß man schweigend in dem komfortablen Auto des Heraufkömmlings, lief durch die Großstadtstraßen, bis man schließlich in einer verschwiegene Seitengasse vor dem magisch rot beleuchteten Eingang des Kabarets „Zur roten Henne“ hielt.

Herr Bethlehem harter in einer reservierten Loge. Auch er trommelte mit den Fingern, er drehte Brottlöcherchen, er hatte sich in Jörn gewartet.

„Gut'n Abend, Herr Adamek“, seufzte er. „Na, spät... das Programm ist fast abgelaufen! Ich hätte bald anderweitig verkauft.“

„Panne!“ entschuldigte sich Herr Adamek, „der Herr kann's bezeugen“, er wies auf seinen gelehrten aussehenden Begleiter.

„Wie war der Name?“ fragte Herr Bethlesem, und blickte argwöhnisch über seinen Zwicker.

„Rauch“, verbeugte sich flüchtig der Lunge, er griff den Namen aus dem Ungefahr.

„Sehr angenehm“, verbeugte sich schief Herr Bethlesem, wohl auch in Geschäften?“

„Gewissermaßen“, erwiderte Herr Rauch. Er studierte die Speisefarte, auch Herr Adamek hat vom Wermuth Appetit, er war für das Pikante, er bestellte eine Schwedenplatte für sich und seinen Begleiter.

Der Appetit der beiden Herren verdroß Herrn Bethlesem, er schielte nach dem Fremden, er befürchtete, daß jener ein ernsthafter Konkurrent sei.

Zwar sah er nicht wie ein Kaufmann aus, aber heute sieht der Makler einem jeden im Nacken, bläht den einen auf und zehrt den anderen aus.

Herr Adamek war auf diese Weise gerundet geworden, Herr Bethlesem aber nahm die Geschäfte tragisch, er drehte noch immer Semmelklocherchen, knipste sie pessimistisch unter den Tisch und trat sie mit den flachen Füßen breit; er wollte verdienen, er mußte verdienen, er saß wartend seit eineinhalb Stunden da, Herr Adamek aber kante mit vollen Backen, und Herr Rauch mit der scharfen Faltennase schien ihm ins Geschäft zu schnüffeln.

Der angebliche Herr Rauch aber war gänzlich ahnungslos an dem Artikel, der hier verhandelt wurde; es war die Rede von einem Tausch mit Draufzahlung in Devisen, man ereiferte sich, man wurde nicht einig,

und schließlich schob Herr Adamek ganz dreist seinen Begleiter vor und sagte: „Wenn Sie nicht wollen — in Gottesnamen, dann macht Herr Rauch das Geschäft!“

Herr Rauch begriff bereits, er müsse wohl in irgendeiner Form die Schwedenplatte bezahlen, denn ein Mensch wie Herr Adamek tat für einen anderen nichts umsonst.

Warum verhandeln Sie dann erst mit mir?“ ärgerte sich Herr Bethlesem, er rutschte den Stuhl lärmend zurück, „dann brauchen wir ja gar nicht zu reden!“

„Wieso nicht?“ beehrte Herr Adamek auf, „ein Mann ein Wort, Sie haben die Vorhand, ich hab's versprochen!“

„Pft!“ zischte man im Publikum, denn gerade trat die Soubrette auf. Aber Herr Adamek kehrte sich nicht daran: war er für die Darbietungen, oder waren die Darbietungen für ihn da?

Er bestellte Sekt, er packte alle seine Ge-

schäfte großzügig an, er hatte den Sekt bereits mit einkalkuliert, den würde Herr Bethlesem bezahlen.

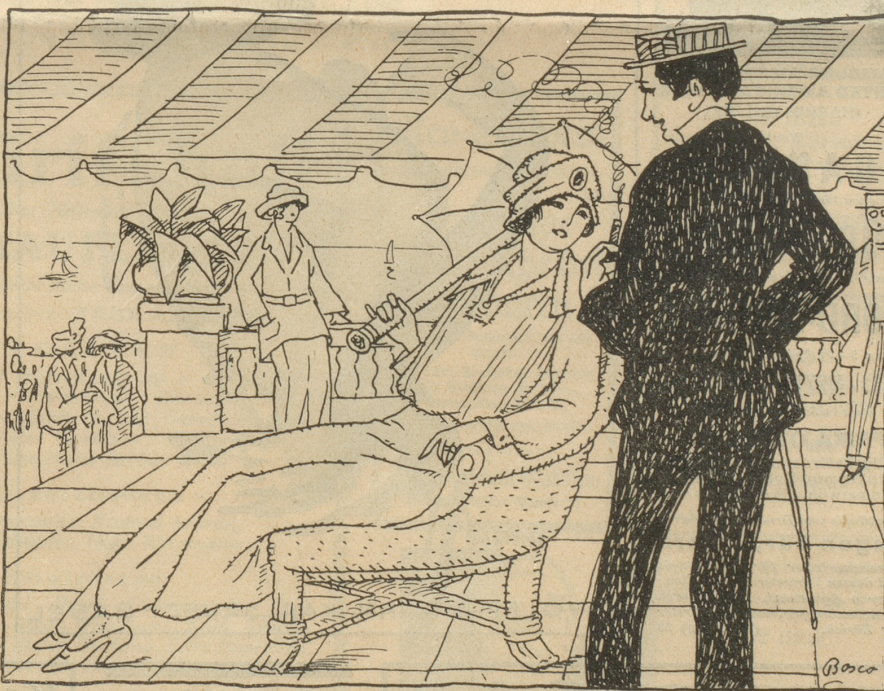
Jetzt stand der Conferencier auf dem Podium, quälte sich einige Witze hervor, während Herr Adamek eifrig rechnete, und pries die Kunst der „Stars“ an, die hier ihre kleinen Künste zeigten.

V.

Das Geschäft wurde nun schriftlich geregelt. Der Goldfüllfederhalter des Herrn Adamek trat in Aktion, er hatte im übrigen den Kontrakt schon fix und fertig in der Tasche, und anscheinend genau das erreicht, was er heimlich erstrebte.

„Herr Rauch ist Zeuge!“ fügte er hinzu, denn er wünschte sich in jeder Form zu sichern.

Herr Rauch aber hatte sein Interesse dem Podium zugewandt; da saß ein Pianist mit edlen Zügen, sein Haar war ergraut, sein Rücken geneigt, — er hatte es anscheinend



„Kennen Sie den Unterschied zwischen dem Musikstück „Weber's letzter Gedanke“ und „Weber's Habanero“?“
— ? — „Um „Weber's letzter Gedanke“ genießen zu können, muß man musikalisch sein, bei „Weber's Habanero“ ist das nicht nötig!“

C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet.
Billiges BENZIN, la Qualität.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 38

nicht weiter gebracht, — er feuerte die Stimmung der Gäste mit den Tanzschlagern der Saison an, damit sie die Ziffern nicht tragisch nehmen, die der Oberkellner wichtig notierte, wenn er hastig von Tisch zu Tisch lief.

Herr Adamek sah der Abrechnung mit Ruhe entgegen. Nicht so Herr Bethlehem, der verkniffen in den Winkel starrte, denn er hatte sich mehr erwartet.

Wer sollte es glauben, daß kleine Zufälle solch große Folgen haben können! Ein der Brotflöbchen, das Herr Bethlehem zornig in seinen feuchten Fingern drehte, war bis auf das Podium geflogen, der Conferencier glitt aus, erregte Gelächter und fiel so tödlich ins Publikum, daß er dabei das Genick brach.

Herr Bethlehem setzte den Zwickel auf, um sich zu orientieren; er konstatierte, daß der Verunglückte hinausgetragen wurde, während das neugierige Publikum den Vorfall als Sensation quittierte.

Jetzt trat der Wirt aufs Podium. Er hatte seine Karriere als Piccolo begonnen, er war heute Barkeeper und fühlte sich als Gründer der „Roten Henne“ der Kunst verwandt. „Ein kleiner Zwischenfall“, erklärte er den aufgeschreckten Gästen, „eine kleine Ohnmacht, ich bitte die Herrschaften, sich zu beruhigen, es ist nichts von Belang!“

Schon trommelte der Pianist wieder die heitere Tanzmusik, die Kellner jonglierten unbestimmte Getränke mit Eisstückchen und Strohhalmen herbei.

Unterdessen waren zwei Feuerwehrleute vom Kino „Alhambra“ herbeigeeilt, denn der Conferencier wollte den Kopf nicht mehr heben, der lange, dünne Hals glich einem geknickten Blumenstengel.

Herr Rauch aber war in die Garderobe geeilt, er sagte hilfsbereit: „Ich bin Arzt.“

„Sie sind auch Zeuge!“ meinte der Wirt, deutete nach des Hilfsbereitens Brust, so daß Herr Rauch zum zweiten Male in dieser Stunde unerwartet Zeuge wurde.

„Er ist tot!“ meinte er mit innerer Bewegung, — und doch verschafften ihm seine Worte eine seltsame Genugtuung, weil ein anderer statt seiner der Tote dieses Abends war.

Ja, irgendwie tat es ihm wohl, daß er hier überlebend stand, daß ein anderer als Opfer vor ihm lag, — er reckte sich, er atmete auf und sah in diesem Momente dekorativ und interessant aus.

„Ich brauche einen neuen Conferencier“, jammerte der Wirt.

Herr Rauch erklärte gemessen: „Ich bin Künstler — ich wäre geneigt, den Toten zu vertreten.“

Das schien ein ernsthafter Spaßmacher! Der bedrängte Wirt, der befürchtete, ihn könne womöglich Strafe treffen, weil das Podium so hoch und eng war, engagierte in der Eile den vielseitigen Fremden, den er in seinen schwarzen Rock und in seine eigenen Lackschuhe klemmte.

Jetzt war es an Herrn Adamek, zu erstaunen; denn sein Zeuge, Herr Rauch, trat aus dem Vorhang im schwarzen Rock mit funkelnden Lackschuhen, und begann lebhaft zu konferieren. Und zwar erzählte er etwas ganz anderes, als man es hier zu hören gewohnt war, er holte selbst die Dose heraus, komplimentierte sie auf einen Sessel und erklärte ihr, sie möge sich von den hergebrachten Banalitäten befreien, denn man müsse dem Publikum etwas Neues und Originelleres bieten.

Das Publikum begann zu lachen, in dem kleinen intimen Lokal ward die Stimmung zu später Stunde ausgelassen, auch die Kellner vergaßen ihren Eifer, und der Wirt schmunzelte heimlich ob seines guten Tausches.

Selbst Herr Bethlehem brach zuweilen in ein mackerndes Gelächter aus und er sagte zu Herrn Adamek: „Ne so was! Nun tritt der Mann plötzlich als Redner auf — ich dachte doch, er wäre Kaufmann!“

VI.

Nachdem auch Herr Adamek durch den Spaß auf dem Podium abgelenkt worden war, entsann er sich des vernachlässigten Fräulein Tiddy, er blickte erschrocken nach der Uhr und hüpfte elastisch auf: Gottlob, er hatte den Hauschlüssel!

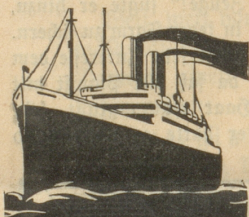
Herr Bethlehem seinerseits hatte Familie, was nicht immer vergnüglich stimmt, auch er mußte nach Haus. „Grüßen Sie Herrn Rauch“, meinte Herr Adamek, seinen Palast füllend, „ich kann nicht warten, bis der Mann ausgereedet hat!“

Herr Bethlehem aber konnte auch nicht länger warten, denn erst um zwei Uhr zog Herr Rauch den schwarzen Rock und die Stiefel des Wirtes aus, der sich nun gleichfalls eines Füllfederhalters bediente, den Hilfsbe-

Kaffee und Arbeitskraft.

Daß Kaffeegenuss die geistige Arbeitskraft bedeutend, teilweise um mehr als das Doppelte erhöht, und nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität günstig beeinflusst, ist in einer langen Reihe von Versuchen festgestellt, über die in der wissenschaftlichen Fachpresse berichtet wird. Interessant dabei ist, daß diese günstige Wirkung des Kaffees nicht, wie man früher annahm, durch seinen Gehalt an Coffein bedingt wird, sondern sie war mindestens gleichgültig beim coffeinfreien Kaffee Hag. Der Kaffee Hag aber hatte den Vorzug, daß er nicht, wie gewöhnlicher Kaffee, schädlich auf Herz, Nerven und Blutumlauf wirkte, keine Erregungszustände, Schlaflosigkeit usw. verursachte, die durch die toxischen Wirkungen des Caffeins entstehen und viele Personen zur erheblichen Einschränkung des Kaffeegenusses, ja zu gänzlicher Enthaltensamkeit zwingen. Medicus

HAPAG - HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKALINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

CANADA

etwa 3 wöchentl. Abfahrten

SÜD-AMERIKA

etwa 14 tägige Abfahrten

NORD-AMERIKA

etwa 5-7 tägige Abfahrten

CUBA - MEXICO, Westindien

etwa 4 wöchentl. Abfahrten

AFRIKA, OSTASIEN usw.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen

Auskünfte und Drucksachen durch

Eugen Bär, Luzern

Generalvertreter für die Schweiz und dessen Vertreter in St. Gallen: Marco Agustoni. Ebenso durch H. Attenberger, Generalvertreter für Zürich. (Za 2869 g) 38

KALODERMA

PUDER
GELEE
SEIFE



OHRE

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL



FABBRICATA BACCHI in BRISSAGO
(Za 2408 g)

Die Schöpferin der allein echten
Brissago - Cigarren
mit dep. blauen Ring

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch 37) brieflichen [Za 2917 g]

Fernunterricht

Erfolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 66. Prospekt gegen Rückporto.

Kunsthhaus Zürich

am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

10. September bis 8. Oktober

Gedächtnis-Ausstellung

GIOVANNI SEGANTINI

Gemälde von Ferdinand Hodler

Skulpturen von Julius Schwyzer

Täglich geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr, Montags geschlossen.

reiten nobel bezahlte und ihn bis zum Ende des Monats engagierte.

Nun schritt Herr Rauch in wehendem Mantel wieder auf die Straße. Das Publikum hatte sich bereits verlaufen, ein niedliches Mädchen lief hinter ihm drein: „Ach vergehen Sie, Sie sind doch der neue Herr Conférencier?“ fragte sie, und heftete sich klein und berebt an seine Fersen. „Ich bin die Soubrette,“ fuhr sie fort, „die gerade aufgetreten war, als Herr Michelang stürzte, — hat er sich wohl wieder erholt — oder meinten Sie, es ist am Ende schlimm?“

„Nicht das Schlimmste“, tröstete der große Mann, der noch nicht sicher war, ob das Leben nicht schlimmer als der Tod sei.

„Sehen Sie,“ plapperte das Fräulein vertraulich: „Ich heiße Lala Vermont — mein Künstlerna — . . . er hielt es nämlich mit dem Star, das war die, die gerade dran war, als Sie austraten, während das Publikum so gelacht hat.“

„So, so,“ erwiderte der Ernsthafte zerstreut, „ich glaube mich zu entsinnen . . . ich weiß nicht mehr recht, was ich erzählt habe, man soll nicht immer von dem reden, was die Menschen erwarten, sie lieben die Ueberaschungen, — nicht wahr?“

„Ach ja!“ freute sich das kindliche Fräulein Lala. „Wissen Sie, Herr Conférencier, ich habe nämlich sehr schöne Stimmittel und wirklich Talent — vielleicht könnten Sie den

Leuten etwas Wirkfames von mir erzählen — ich möchte so gerne zur Bühne, es fehlt mir nur an den geeigneten Toiletten. . .“

„Sawohl,“ erwiderte Herr Rauch, der stehen blieb, um sich zu orientieren, wie er von hier aus am raschesten nach Hause käme. Sein Weg war weit.

Die Kleine klapperte mit dem Schlüsselbund. „Hier wohne ich, bei Müllers, im Parterre“, erläuterte sie. „Frau Müller schläft nach hinten raus.“ Sie ließ die Türe offen.

Und weil der angebliche Herr Rauch heute schon fremden Spuren gefolgt war, so trat er auch jetzt in das fremde Haus und in ein fremdes Zimmer, das mit gewollter Eleganz, billig, doch reinlich möbliert war.

Fortsetzung Seite 10

Abonentensammler

und = Sammlerinnen werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalter gesucht. Man wende sich an den Verlag in Rorschach

Leibbinden

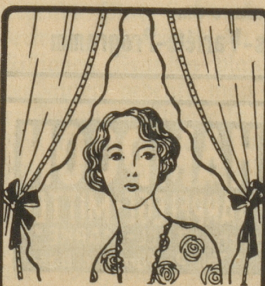
Irrigateure, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisl. Nr. 40 auf Wunsch gratis. (Za 2131 g) Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8, Seefeldstraße 98. 6



Hören Sie und dann urteilen Sie!

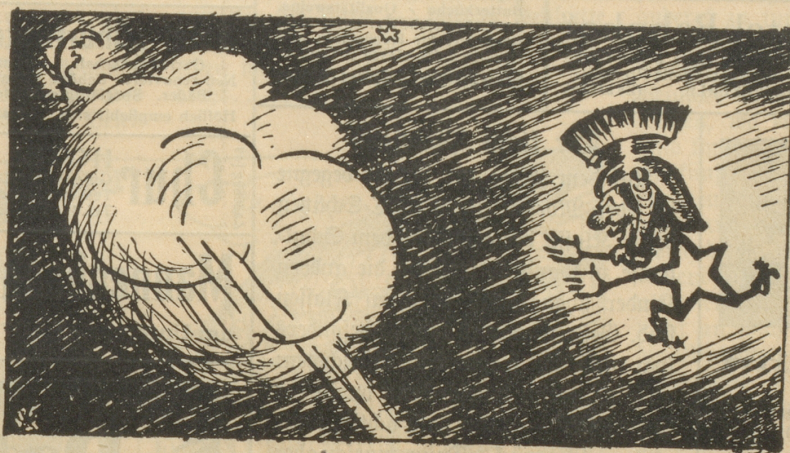
Verkauf und Vorführung nur durch Fachleute.

Prospekt verlangen.



Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mouseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickeren usw. fabriziert und liefert direkt an Private HERMANN METTLER, Kettenstichtische-rel, HERISAU, Musterkollektion gegenseitig franko.



Die Erde floh vor diesem Kerl entsetzt In eine Wolke, die uns ständig „neßt“ Warum ich halt aus Ueberzeugung schreib: „Der Mars ist ein verflirter — Sterneneiß.“

Zur Mars-Erforschung

St. Roth

's Zürifähnli

(Das Malerkabaretti)

„Zur KAUFLEUTEN“

Spieltage siehe Tagespresse

Conférencier: PAUL ALTHEER

PROGRAMM:

Schweizerischer Sonnenaufgang / Die Fischer Die Diagonale / Schiessbude / Der erste August Panoptikum / Spuk in der Gemäldegalerie Das Auge des Gesetzes / Niederdorf Im Maler-Atelier

Dekorationen:

Fritz Boscovits, Konrad Schmid, Adolf Schnider, Hugo Wiesmann

Mitwirkende:

Gertrud Schoop, Musch Dickenmann, Emil Hegetschweiler, Hugo Wiesmann, Konr. Schmid, Adolf Schnider, Eugen Hartung, Fritz Boscovits, Orchester Hengartner

Plätze von Fr. 3.— bis Fr. 7.— an der Abendkasse Vorverkauf: Musikhaus Hüni Konsumation nicht obligatorisch



Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. (Ma 1651)

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel gegen 343

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Ärzten.

In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—

Probepackung Fr. 3.50.

Prospekte gratis und franco!

Generaldepot:

Laboratorium Nadolin

Dasel, Mittlere Straße 37

Mit **Beco-** Rasier-Stangen wird Rasieren zum Vergnügen
BERGMANN & CO ZÜRICH

Tel. Seln. 4823. Gegr. 1904.

Auskunftei

und Privat-

Detektiv-

Bureau 637

E. Hüni

Rennweg 31, Zürich 1

Prima Refer. zur Verfügung

Auskünfte Beobachtungen und private Nachforschungen jed. Art im In- u. Auslande.

Ständerlampen Alabaster-Ampeln Seidene Lampenschirme

Enorme Auswahl Billigste Preise

Frl. Maier, Zürich 1

Gessnerallee 52 I.

Za 3195 g [57]



Von köstlichem Wohlgeschmack ist die neue

ORIENTAL CIGARETTE

BOMBA

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 38

Eine Ottomane stand neben dem Tisch, und das Bett diskret hinter einem gestickten Paravent. Er nahm auf der Ottomane Platz, versuchte über die Ereignisse des Abends nachzudenken, doch sie zerglitten vor ihm wie Nebel.

Fräulein Lala hantierte hinter dem Paravent, sie zog einen bunten Kimono an, aber als sie gleich darauf erwartungsvoll an den Tisch zurücktrat, hatte der Fremde den weiten Mantel und auch das dunkle Jackett abgelegt, er ruhte auf der Ottomane, sein scharf profiliertes Gesicht war der Wand zugekehrt und er schlief.

VII.

Ein wenig verwundert und ein wenig beleidigt hatte das ratlose Fräulein Lala den Schlafenden betrachtet, sich jedoch ohne Schmerz in die Sachlage gefunden, denn sie sah in dem neuen Conferencier keineswegs ein Ziel, sondern nur einen Weg zur Erfüllung ihrer ehrgeizigen Wünsche.

Das Ziel von allen Fräulein „Lalas“ und „Tiddys“ war der wohl situierte Herr Adamek in wechselnder Gestalt, aber der hielt es nur mit den erfolgreichen Stars, denn

der war eitel und wollte sich selbst durch seine Begleitung in Szene setzen.

Heute war die Konkurrenz allzu groß — ja, Fräulein Lala sehnte sich nach einer geschickten Reklame, sie hoffte den neuen Conferencier als Impresario zu gewinnen, er sollte ihr das Sprungbrett zu Ruhm und Reichtum werden!

Doch als sie am Morgen aus hoffnungsreichen Träumen erwachte, war die Ottomane leer und der nächtliche Gast schon verschwunden. Er hatte im Morgengrauen das niedliche Mädchen nachdenklich betrachtet, das bescheiden in dem schmalen Bette lag, er fühlte Mitleid und war bereit, der Talentlosen zu helfen.

Er war vorsichtig durch den fremden Korridor geschlichen und unbemerkt auf die Straße gelangt.

Die erste Trambahn fuhr mit trüben Fenstern in die Dämmerung, wie ein ungewohnter Mensch, der sich mißlaunig in Schwung setzt. —

Der neue Conferencier der „Roten Henne“ blickte sich um, als kehre er von einer weiten Reise heim. Er bewohnte zwei kleine Zim-

mer, die einen ziemlich fahlen Eindruck erweckten; denn er hatte alles mögliche verkauft, er war gewillt gewesen, ein Ende zu machen — doch nun war plötzlich wieder ein Anfang da!

Er breitete die Geldscheine auf dem Tisch aus, — das war genug, um eine Woche zu leben, das sollte er nun jeden Abend verdienen, und den schwarzen Rock und die Lackstiefel bekam er umsonst geborgt.

Er kochte Tee, es tat ihm wohl, das erwärmende Getränk zu schlürfen und zu erkennen, daß er nun gerettet sei.

... Es dünkte ihm schon lange her, daß er sterben wollte! Das war gestern Abend so gegen neun Uhr — bis zehn Uhr war er apathisch gewesen, doch von zehn bis elf Uhr hatte er das Schicksal bezwungen und dann den Anschluß erreicht!

Jetzt schellte es. Eine alte Frau, die ihn früher bediente, harrte draußen vor der Tür, wo auf dem Messingschild der Name: — Dr. Werst — eingraviert stand.

„Ich wollte mich nur mal wieder nach Ihnen umsehen“, meinte die redselige Frau und trat näher.

Staubsauger

LUX

Der Beste
Der Billigste
Der Bequemste

Electro-Lux A.-G. Zürich
Tel. S. 15.30



LUX

Der Staubsauger für Jedermann

Za 3381 g [73]

OffeneTabake

Nur prima Ware

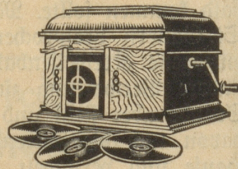
Preis per 1 Kilo	Frs.
Türkischen, hochf.	7.80
Holländer, hochf.	7.80
Feinschnitt, I	6.—
Mittelschnitt, I	6.—
Grobschnitt, I	6.—
Amerikaner, fein u. grob	5.—
Veilchentee, I	4.—
Cigarrenabschnitt	6.50
Brissagoabschnitt	6.50
Schwyzerröllen, I	6.20
Strassburgerrollen	7.—
Varinasrollen, extra	8.—
100 Brissago, I	7.30
500 Cigaretten, helle	7.—

Muster zu Diensten

Von einem Kilo an franko, auch sortiert nach Belieben.

Ein Pfeilenkatalog gratis — 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt - Huwyler
BAAR (Kt. Zug)



Billigste Bezugsquelle

Phono-Apparate 74

neueste Mod. (Schweizerwerk).
Grammophon-Platten v. Fr. 2.75
Gr. Künstler-Platten v. Fr. 5.50
Sämtl. Bestandteile. Vergleichen Sie meine Preise. Katalog grat.

LAY-BRYNER, LUZERN

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt

PS0029 X Genf 477 379

„Wenn Sie Zeit hätten,“ erwiderte der Doktor, „dann könnten Sie gleich dableiben, Frau Feier, und mal gründlich reine machen — ich war verreist.“

„Oh, verreist —“ meinte die Frau, blidte sich neugierig um, „da haben der Herr Doktor die anderen Sachen wohl mitgenommen?“

„Gewissermaßen,“ antwortete der lange blasse Mann in einiger Verlegenheit — „ich war krank“, fügte er hinzu, denn die Alte sah ihn so seltsam forschend an.

„... Schwere Zeiten —“, stöhnte Frau Feier, rollte die blaue Schürze aus dem Zeitungspapier, suchte Lumpen und Besen hervor und schlürfte durch die Zimmer.

„Es wäre mir angenehm, falls Sie nun täglich wieder kämen, —“ meinte der Doktor, stand ratlos da und wußte nicht was beginnen. Das Bücherregal war leer — er hatte nur abends für zwei bis drei Stunden zu tun — er konnte jetzt den ganzen Tag über privatisieren.

Frau Feier murkte. Es sah bedenklich schmutzig aus. Sie ging zum Speicher, holte Holz und zündete den Ofen an.

Als Dr. Werft um 12 Uhr mit allerlei Pa-

keten zurückkam, konnte er das Kotelette auf dem heißen Ofen braten.

Er entlohnte Frau Feier, die freudig bewegt war, als sie die wohlgefüllte Brieftasche des Sprachgelehrten gewahrte. „Da haben der Herr Doktor wohl am Ende gar eine Arbeit verkauft?“

„Nein —“ erwiderte Dr. Werft, — „ich habe meine Arbeiten verbrannt — dies Geld stammt von Herrn Rauch.“

„Von Herrn Rauch?“ staunte die Alte ehrfurchtsvoll, obgleich sie mit diesem Namen keinen Begriff verband, — „das ist wohl ein guter Mensch?“

„Keineswegs, Frau Feier,“ lehnte der Doktor ab. „Bringen Sie mir morgen fünf Pfund Kartoffeln mit, — nein: Herr Rauch ist kein guter Mensch — jedenfalls möchte er es nicht sein!“

IX.

Nachdem Dr. Werft gespeist hatte, versuchte er in die kalten Stuben etwas Wohnlichkeit zu bringen. Selbst die Fenster hatte Frau Feier gepußt, die Vorhänge hatte sie zum Waschen und die Soden zum Stopfen mitgenommen. Er war gerührt von ihrer Für-

sorge und dankbar, daß ihr zahnloser Mund solche freundlichen Worte zu ihm sprach. Dr. Werft hatte sich in letzter Zeit selbst recht schlecht behandelt, denn er hielt sich für einen aufgegebenen Fall.

Nun blühten neue Hoffnungen in ihm auf, während er in die niederen Fenster seiner Nachbarn sah, — heute berührte ihn das kleine Leben dieser einfachen Menschen sympathisch und intim.

Schon war er bereit, das Dasein aus dem Blickkreis des Herrn Adamek zu betrachten, er schlug sich heimlich immer mehr auf des Lebentüchtigen Partei. Herr Adamek hatte ganz richtig gesagt: „Sie sind Fußgänger!“ — Der Heraufkömmling aber raste mit 100 P.S. Geschwindigkeit in seinem belgischen Automobil dahin und drohte seine Mitmenschen zu überrennen.

... So war es heute — man überrannte die Andern oder man wurde überrannt — man übergaunerte die Andern oder man wurde übergaunert ... es war eine Kraftprobe und jeder Gesunde hatte den Wunsch zu dominieren!

Der einstige Gelehrte dachte beim Rauch



Tiroler Weine Kettmeir Bozen

TIROLER SAUSER

Feinste Ware jede Woche frisch eintreffend. Wird süß und im Stadium geliefert. Verlangen Sie meine Preise. Bitte um rechtzeitige Bestellung.

KETTMEIR

Zürich, Leonhardshalde 19, Tel. H. 740

(Vertreter gesucht)



Warum nicht illustriert?

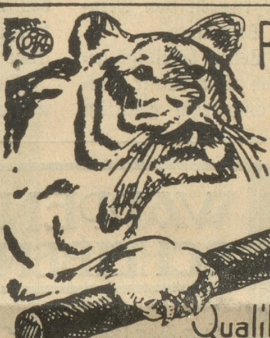
KUSCHEEFABRIK
BUSAG & CO
BERN



bei Max Zeller in Romanshorn

Einzelne Schutzmarke

Bei Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Blähungen, Magenschmerzen, Aufstossen, Verstopfung, Magen-erkältungen gebraucht man am besten den Englischen Wunderbalsam v. Max Zeller, Apotheker, Romanshorn. Er hilft sicher.



Rauchen Sie den

Qualitäts-Stumpen

TIGER-BOUTS

Paket à 10 Stück 80 Cts.

FABRIKANTEN: A.G. EMIL GIGER, GONTENSCHWIL (AARG.)

Von allen Stumpen, die ich kennen lernte, Am meisten für die Tigerbouts ich schwärzte. Darum merkt's Euch, ihr Raucher, groß und klein, Die Tigerbouts sind aromatisch, mild und fein.

Dolderbahn

täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe

Retourfahrt 60 Cts. im Abonnement 45 Cts. 728

nach Waldhaus Dolder

Ein willkommenes

Geschenk

bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers.

Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen Sie nach dem billigen Preise beim

Nebelspalter-Verlag
Rorschach



An den Verlag des

„Nebelspalter“

Buchdruckerei E. Löpfel-Benz

Rorschach

Mit 5 Gts. frankieren

Löw

die Marke
für gute FUSSBEKLEIDUNG
Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

einer guten Zigarre gelassen dem Laufe der Dinge nach und war bereit, nicht nur das Publikum, sondern auch sich selbst in Zukunft zu überraschen.

Er versuchte, das Wesen dieser Zeit zu begreifen, und gelangte zu dem Resultat, daß es heute nur zwei Hauptgruppen von Menschen gibt: Gauner und Beleidigte.

Ja . . . er war vom Leben beleidigt gewesen und er gedachte sich nun damit auszuföhnen, er fühlte sich angenehm gesättigt

und schlief endlich auf dem frisch bezogenen Lager in dem warmen kleinen Zimmer ein.

*

Als er erwachte, war es höchste Zeit, um noch pünktlich in der „Roten Henne“ zu erscheinen. Schon hangte der Wirt der Ankunft des neuen Conferenciers entgegen, das Publikum wartete bereits, der Skandal von gestern abend hatte Reklame gemacht.

Der Verspätete hörte nicht auf die Vorwürfe seines neuen Brotgebers, er zog eilig

den schwarzen Rock und die Lackschuhe an, schritt hinaus mit dem Hute des Wirtes, der ihm zu klein auf der hohen Stirnthronte, und grüßte das Publikum.

Er erregte sogleich lebhafteste Heiterkeit, denn er stand dort als seine eigene Karikatur, er grüßte nochmals, ernst und unberührt von dem Gelächter, er bat, sich vorstellen zu dürfen —: Sein Name sei Dr. Wort, weshalb er Worte machte, die man nicht wörtlich nehmen dürfe. (Fortf. folgt.)



**WAPPEN
SCHEIBEN**

FAMILIEN WAPPEN AUF
GLAS LIEFERT IN FEINER
AUSFÜHRUNG

A. KIEBELE
ST. GALLEN.
SEIDENHOFSTRASSE 9 TEL. 2142



Wohlfahrt

Piano-Fabrik Helvetica
Nidau-Biel

Der feine Wohlgeschmack

Ist es, der neben den gesundheitlichen Vorzügen den coffeinfreien Kaffee Hag so beliebt macht. Mit dem Entzug des Coffeins, das selbst geschmacklos ist, wird der Kaffee zugleich gereinigt. Darum ist Aroma und Geschmack beim coffeinfreien Kaffee Hag aufs Höchste veredelt und das erklärt seine Beliebtheit bei allen Feinschmeckern.



Wer probt, der lobt!

Chem.
Waschanstalt &
Kleiderfärberei
Sedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

„Nebelspalter“

auf Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—

(Gest. genaue und deutliche Adresse)



FEIN UND MILD

PREIS
FR. 1.—

Eduard Eichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ